

„Corporate Carbon Footprint“ für Schnittholz

Das Umweltministerium bewilligt Förderung für die Entwicklung eines CO₂ Fußabdrucks durch die Fa. Ignatz van Roje & Sohn Sägewerk und Holzhandlung GmbH & Co. KG mit Sitz in Oberhonnefeld-Gierend



Mit bis zu 7.500 Euro unterstützt das rheinland-pfälzische Umweltministerium die Entwicklung eines sogenannten „Corporate Carbon Footprint“ für Schnittholz. Die Mittel stammen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ der Europäischen Union.

Die Firma van Roje legt besonders großen Wert auf eine umwelt- und ressourcenschonende Produktion sowie eine entsprechende Dokumentation und Zertifizierung ihrer Produkte und Prozesse. Daher hat es sich die Firmenleitung zur Aufgabe gemacht, einen CO₂ Fußabdruck für das eigene Schnittholz und die damit produzierten Verpackungsmittel zu entwickeln. Partner in dieser regionalen Wertschöpfungskette sind die beiden Firmen Rasselstein GmbH aus Andernach, welche dem Weltkonzern Thyssen Krupp angehört und hapack Packmittel GmbH & Co.KG aus Montabaur.

Das Ingenieurbüro Dr. Jens Neumeister aus Neuwied wird die CO₂-Bilanz erheben und den CO₂ Fußabdruck ermitteln. Eine Zertifizierung findet anschließend durch die unabhängige Institution TÜV Rheinland gemäß ISO 14064-3 statt.

Kimaschutzgerechtes Handeln ist im Hinblick auf die zunehmende Erderwärmung zentrale Aufgabe der jetzigen und auch nachfolgenden Generationen. Ein CO₂

Fußabdruck ist ein geeignetes Mittel, um die Emission von Kohlenstoffdioxid nachweisen zu können und belegt speziell für Holz, welche Mengen dieses Treibhausgases durch Speicherung der Atmosphäre entzogen werden.

Mit Hilfe des CO₂ Fußabdruckes können Unternehmen dann ihre Produkte im Hinblick auf den Klimaschutz darstellen und auch entsprechend bewerben.

Die CO₂-Emission für die Herstellung eines Produktes wird durch den CO₂ Fußabdruck für den Endverbraucher somit erstmalig transparent, so dass er in die Lage versetzt wird, eine Entscheidung für ein klimagerechtes Produkt mit günstiger Klimabilanz zu treffen.

Zudem wird der Wettbewerb durch Optimierungsprozesse im Hinblick auf CO₂-Emissionen vorangetrieben. Einsparungspotenziale zum Beispiel im Sektor Logistik (Transportentfernung, Transportauslastung, Transportmittelwahl) könnten Ansatzstellen für Verringerung des CO₂ Verbrauchs bieten.

Entscheidend für die Erstellung eines CO₂ Fußabdrucks ist es, dass stets die Vorprodukte mit den jeweiligen CO₂-Bilanzen berücksichtigt werden. Darum ist es auch so wichtig, dass gerade Urproduzenten wie beispielsweise Sägewerke eine Vorreiterrolle in dem Prozess einnehmen. Nur so können nachfolgende weiterverarbeitende Betriebe für ihre Produkte einen aussagekräftigen CO₂ Fußabdruck ermitteln, ohne auf die Verwendung von fehlerträchtigen Durchschnittswerten angewiesen sein zu müssen.

Zukünftig könnte nachhaltiges Bauen ebenfalls durch einen CO₂ Fußabdruck belegt werden – ein Projekt, das derzeit vom Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei in Braunschweig in Angriff genommen wird.

Es bedarf jedoch eines langen Atems, bis alle Produkte erfasst und ein ganzes „Produktpaket Haus“ mit einem CO₂ Fußabdruck versehen werden kann. Die Unterstützung eines solchen CO₂-transparenten Nachweises ist von großem Interesse und wird daher nach Kräften von Frau Staatsministerin Margit Conrad unterstützt.

Insbesondere für Holz sieht die CO₂-Bilanz sehr günstig aus, was sich durchaus wettbewerbsanregend auf den Markt auswirken und somit eine stärkere Verwendung des nachwachsenden Rohstoffes Holz vorantreiben könnte.

[Zuwendungsbescheid: 15.07.2010]

